
Persistenter Identifier: 026398621_0011
Titel: Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde - 11.1910
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1755 ; RF 714 - 728
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0011/1/

Um der dieser Zeitschrift u. a. gestellten Aufgabe, über Versuche reformatorischer Art auf dem Gebiet der Unterrichtsgestaltung und der Schulorganisation zu orientieren und deren pädagogisch-psychologische Probleme herauszuarbeiten, nachzukommen, ist es wünschenswert, daß der Zeitschrift

Schulprogramme, Entwürfe zu Reformen, Jahresberichte von Schulen
und Bildungsanstalten

— welcher Gattung diese auch angehören mögen — tunlichst gleich nach dem Erscheinen zur Verfügung gestellt werden. Die betreffenden Autoren werden gebeten, diese gütigst an den Verlag der Zeitschrift senden zu wollen. Es liegen z. B. die Jahresberichte der Mannheimer Volksschule von 1901—1909, sowie die Berichte über die Tätigkeit des Schularztes an der Mannheimer Volksschule von 1904—1909 vor. Diese Berichte enthalten eine Menge von pädagogisch wertvollem Material und noch mehr — Probleme, die der Lösung harren. D.

Literaturbericht¹⁾

Hans Denzer, Schaffen und Lernen. Theorie und Praxis des Werkunterrichts der Unter- und Mittelstufe. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich, 1909.

Eine befriedigende Entscheidung in der Frage des Arbeitsunterrichtes müßte längst gelungen sein, wenn die oft verteidigte Meinung zurecht bestünde, daß theoretische Erörterungen ohne begleitende praktische Erfahrungen allein schon die Kraft hätten, ein komplexes pädagogisches Problem endgültig zu lösen. Nicht etwa, daß man in den drei und einhalb Jahrhunderten, die man nun in Deutschland über die Handfertigkeitsbestrebungen diskutiert, die erforderlichen Versuche gänzlich versäumt hätte. Sie waren aber von vornherein als untaugliches Mittel zur Lösung abzulehnen, weil sie in ihren Veranstaltungen gar nicht den pädagogischen Kerngedanken erfaßten: jenen allerdings erst von der neueren Bewegung in voller Bestimmtheit herausgearbeiteten, aber doch schon von Comenius und Pestalozzi deutlich genug angegebenen Gedanken, daß die manuelle Betätigung nicht gegen den übrigen Unterricht zu isolieren, vielmehr in die gesamte Bildungsarbeit, die intellektuelle, ethische und ästhetische, als ein wesentlicher und unentbehrlicher Bestandteil organisch einzugliedern sei. Damit ist freilich eine Forderung gestellt, die an entscheidenden didaktischen Orten einen völligen Bruch mit der methodischen Tradition bedeutet und gebieterisch neue schultechnische Formen verlangt, zu deren Ausbildung aber eben ausgiebige, von einer klaren Theorie geleitete Unterrichtsversuche unerlässlich sind. In diesem Sinne kann Denzers Buch „Schaffen und Lernen“, das die Erfahrungen aus dem in Worms von Scherer versuchsweise eingeführten Werkunterricht darbietet, nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Angenehm berührt es, daß sich Denzer in den ersten Abschnitten, die im allgemeinen von der Arbeit als Kulturfaktor und vom Namen, Wesen und Zweck des Werkunterrichtes reden, auf knapp zwanzig Seiten recht kurz zu fassen weiß und dafür den achtfachen Raum der ausführlichen, von sehr instruktiven Abbildungen unterstützten Darstellung seiner jahrelang erprobten Praxis widmet. Gerade daran muß zur Zeit gelegen sein. Es erhält dieser Teil seine natürliche Gliederung durch die sukzessive Behandlung der einzelnen Zweige des Wormser Werkunterrichtes. Auf die „dreidimensionale Darstellung“ im Ton- und Papierformen folgt das „zweidimensionale Darstellen“ im Ausschneiden, Malen und Umrißlegen mittels Stäbchen, Faden und Erbsen. Jeder dieser Zweige ist reichlich mit gut erdachtem Arbeitsstoffe gesättigt und in der unterrichtlichen Durchführung gezeigt. Nicht nur liegen

¹⁾ Der Literaturbericht ist mit Rücksicht auf den größeren Raum, den die Aufsätze beanspruchten, zum größten Teil fürs nächste Heft zurückgestellt.